

# Schulbau: »Mit Hängen und Würgen zu Reduzierung durchgerungen

Dez. 1993

Unvermeidliche Einsparungen wurden bei Versammlung in Ettringen begründet

Ettringen (emf).

Der Schulhausneubau stand im Mittelpunkt der diesjährigen Ettringer Bürgerversammlung. Wegen der Finanznot der Gemeinde muß der Umfang des Vorhabens stark reduziert und alles gestrichen werden, was über eine Behebung der unmittelbaren Raumnot hinausgeht. Die Gemeinde hofft, im Herbst nächsten Jahres mit dem Bau jinnen und ihn in drei Bauabschnitten bis 1996 abwickeln zu können.

Das Thema Schulhausneubau und -Renovierung wird immer dringlicher - dies verdeutlichten Rektorin Roswitha Siegert und der beauftragte Architekt Dr. Schwarz in ihren Erläuterungen vor der gut besuchten Bürgerversammlung. Siegert bedauerte, daß gerade in einer Zeit fehlender Mittel so hohe Investitionen im Schulbereich notwendig würden und sagte: „Ich hoffe dennoch, Sie haben Verständnis für unsere Nöte“.

Aus den von ihr vorgelegten Statistiken ging hervor, daß die Schülerzahl zwar ab-, die Klassenzahl aufgrund bedeutend kleinerer Klassen jedoch zugenommen habe. Derzeit beherbergt die auf höchstens 16 Klassen ausgelegte Schule bereits 18 Klassen, die Schülerentwicklung läßt befürchten, daß es bereits im nächsten Schuljahr noch mehr werden könnten. Schon jetzt fehlt es an allen Ecken und Enden: Klassen sind in kleinen Nebenräumen zusammengepfertcht oder im Turnhallenannau untergebracht, den sie sich im Fasching mit den Vereinen teilen müssen. Es gibt weder einen Aufenthaltsraum für Fahrschüler noch genügend Fachräume, auch keinen Platz für eine Bibliothek, für Förderunterricht Deutsch, für evangelische Religion und vieles andere.

## Sanierung fällt weg

Zum Stand der seit drei Jahren laufenden Planungen sagte Architekt Dr. Schwarz: „Unsere ursprüngliche Gesamtplanung hätte 9,6 Millionen Mark gekostet. Nachdem klar wurde, daß dies auf keinen Fall finanzierbar ist, rangen Schule, Gemeinderat und Planer verzweifelt um eine billigere, dennoch akzeptable Lösung, die wir nun mit Hängen und Würgen gefunden haben“.

Im Vordergrund stand dabei laut Schwarz die Behebung der Raumnot für die Schulklassen, alles andere muß vorerst warten. Das heißt, es wird einen Klassenzimmer-Neubau geben, der den Bedarf bis 19 Klassen deckt und dessen Untergeschoß so geplant ist, daß im Notfall weitere Klassen dort untergebracht werden könnten. Die Sanierung der Heizungs- und Sanitäranlagen in den beiden Altbauten fallen dem Sparprogramm ebenso zum Opfer wie die Außenanlagen - sie müs-

sen um einige Jahre verschoben werden. Ob sich der neu geplante Verwaltungsteil jemals realisieren läßt, steht in den Sternen.

Die Kosten, so Schwarz, reduzieren sich damit auf rund 5,5 Millionen. Wie Bürgermeister Walter Fehle sagte, soll noch im Dezember ein Gespräch mit der Regierung stattfinden, wo es um die Zuschußgewährung gehen wird; er rechne mit der Höchstförderung von 53 Prozent für die zuschufähigen Kosten. Er hoffe, daß im Frühjahr 1994 die Baugenehmigung vorliege, so daß im Frühherbst mit dem Projekt begonnen werden könne - das würde einen Einzug im Schuljahr 1996/97 bedeuten.

Auf die Frage aus der Versammlung, wie denn die Schule diese drei Jahre überbrücken wolle, falls es zum Beispiel 1994 drei statt

zwei erste Klassen gebe, mußte die Rektorin passen: „Ich weiß es nicht“.

Die Befürchtung eines Bürgers, es handle sich bei der Planung um eine „Minimallösung“ und damit um einen faulen Kompromiß, räumte Dr. Schwarz aus: „Am Neubau wird nicht gespart, es wird für die Kinder das Beste getan“.

Ob Ettringen auch für die Schüler aus Markt Wald mitzähle, wurde von jemandem gefragt. Fehle darauf: „Um die Rechtslage nicht zu komplizieren, wurde nach Beratungen mit Regierung, Landratsamt, Eltern, Lehrern und Schulverband beschossen, daß die Gemeinde Ettringen Bauträger sein soll. Markt Wald zahlt an uns Miete, die wird dann nach dem Bezug des Neubaus entsprechend höher“.

## Lebhafte Bürgerversammlung

Großes Interesse an Belangen der Gemeinschaft

Ettringen (emf).

**Um die Sanierung der Trinkwasserversorgung, die Tempo-30-Zone, die Abrechnung der Erschließungsstraßen, die Kosten für die Kläranlage und die private Nutzung der Erdgasversorgung ging es unter anderem bei der Bürgerversammlung in Ettringen. Die Bürger verrieten lebhaftes Interesse, der Ton blieb sachlich und diszipliniert.**

Bürgermeister Walter Fehle gab den Bürgern einen Bericht über alle wichtigen, die Gemeinde betreffenden Angelegenheiten des abgelaufenen Jahres. Er wies darauf hin, daß die Gemeinde derzeit Grundstücksverhandlungen führe, so daß es bald wieder freie Bauplätze geben werde. Im Gewerbegebiet bestehe derzeit kaum Nachfrage nach Plätzen.

Der Gaslieferungsvertrag mit der Erdgas Schwaben sei „ein markantes Ereignis für die Gemeinde“; es sei beabsichtigt, das Gemeindegeld, die Schulen und die Turnhallen mit Erdgas zu beheizen. Auch ein privater Anschluß sei grundsätzlich möglich, sagte Fehle auf die Frage eines Bürgers. Jedoch müsse zuerst ein Leitungsnetz verlegt werden, und dies hänge von der Anzahl der Interessenten ab.

Fehle kündigte an, daß die Kostenbescheide für mehrere Erschließungsstraßen demnächst zugestellt würden und bot wegen des komplizierten Sachverhalts an, strittige Fragen im persönlichen Gespräch zu klären.

Zu den Kosten für die Kläranlage sagte er, er rechne bis Ende Dezember mit der fertigen geprüften Schlußrechnung, danach könnten auch die restlichen Zuschüsse abgerufen wer-

den. Fehle weiter: „Aufgrund verschiedener Schwierigkeiten mit Installationsarbeiten kann die Abrechnung erst 1994 erfolgen. Wenn sie genau erstellt ist, werde ich sie der Bevölkerung vorstellen und besprechen. Ob dann die Einhebung einer weiteren Rate notwendig wird, ergibt sich bei der Abrechnung. Wenn auch noch nicht alles bezahlt ist, müssen wir es auch so sehen, daß wir etwas für die nächsten 20 - 30 Jahre geleistet haben“.

Fehle dankte den Eltern für ihre Mithilfe beim Ausbau des Turnraums im Kindergarten und den Vereinen bei der Turnhallenrenovierung. „Es zeigt sich, daß wir vieles miteinander bewegen und erledigen können“, meinte er.

Der Bürgermeister sprach auch ausführlich über die Sanierung der Wasserversorgung und faßte noch einmal zusammen, was dazu in den vergangenen Gemeinderatssitzungen und nach vielen Beratungen mit Fachbehörden und Ingenieurbüro beschlossen worden war. Nach dem Baubeginn für den neuen Brunnen befragt, meinte er vorsichtig, er hoffe, dies könne noch 1994 geschehen. Im Frühjahr werde der Bauentwurf vorliegen, danach könne mit der Obersten Baubehörde verhandelt werden. Ein Versammlungsteilnehmer kritisierte: „Die Gemeinde hätte schon vor Jahren beim Staudenwasser anschließen sollen!“

Zur neuen Tempo-30-Zone in der Ostsiedlung schließlich hieß es, ohne eine Rechts-vor-Links-Vorschrift nütze die ganze Verkehrsberuhigung nichts. Fehle stimmte zu: „Es ist richtig, da müssen wir noch was machen“.